

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 41 (1983)

Artikel: Deli, der solothurnische Trachtenanhänger
Autor: Schärer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deli, der solothurnische Trachtenanhänger

Im Historischen Museum in Olten befindet sich eine weitherum bekannte Sammlung solothurnischer Trachten. Als besonders wertvoller Teil gilt die dazugehörige Trachtenschmucksammlung. Dem staunenden Beobachter bietet sich eine wahrhaft glanzvolle Übersicht von der schweren Trachtengürtelkette über prunkvolle Kreuze bis zum Deli, dem Trachtenanhänger in seinen zeitlich verschiedenen Ausprägungen. Die Begleittexte wissen zu berichten, dass Oltner Goldschmiede und Gürtler eine besondere Kunstfertigkeit für Trachtenschmuck entwickelt haben. So kennzeichnen die Meisterzeichen «IF» (Johann Josef Frei, 1754–1823) und «IMF» (Johann Martin Frei, 1788–1854) die prächtigsten Stücke in der Sammlung des Museums, und bei näherem Zusehen vernimmt man, dass die Bezeichnung «Losterfer Traubenmotiv» die besonders reich verzierten Schmuckstücke als Produkte unserer Region kennzeichnen.

Wie zu gewissen innerschweizerischen Trachten gehört auch zur solothurnischen der Trachtenanhänger, das sogenannte Deli. Luzerner Meister sollen seine Fertigung in die Oltner Goldschmiedetradition eingeführt haben, worauf es die oben erwähnten beiden Oltner um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zu einer eigenständigen Blüte geführt, ja eine eigentliche «Oltner Manier» entwickelt haben. Die älteren Stücke kennt man an den eher kleinen, herzförmigen oder ovalen Mittelstücken, welche oft genug bloss mit einfachem Silberdraht geschmückt sind. Später wurden die Schmuckstücke taschenuhrgross und hingen an reichverzierten Bügeln; in der Blütezeit drängte die Filigraneinfassung das Mittelstück auf seine ursprüngliche Dimension zurück: das Deli war zum Renommierschmuck geworden.

Die Mittelstücke waren ursprünglich Hinterglasmalereien oder kolorierte Holzschnitte. Später folgten durchbrochene Silberbleche auf farbigem

Grund, und ab 1800 setzten sich die billigeren Emailarbeiten durch. Die eine Seite des alten Deli wies ein religiöses Symbol oder ein Heiligenbild auf, während die Rückseite das Monogramm der Trägerin, gelegentlich gar das Miniaturporträt des Geliebten zeigte. Sehr häufig finden sich Darstellungen des «Agnus Dei», was dem Schmuck zu seinem volkstümlichen Namen verholfen habe.

Die beiden abgebildeten Deli sind uns von Fräulein Rösly Wyss, Olten, und deren Schwester, Frau Lina Straumann-Wyss, Niedererlinsbach, zur Wiedergabe überlassen worden. Wie alle früheren und wiederum fast sämtliche späten Exemplare sind sie nicht signiert, so dass ihre Herkunft und ihr Alter nicht genau bestimmt werden können. Immerhin kennzeichnen sie die Art der Einfassung wie auch die Motive der Emailmalerei als Produkte der jüngeren Zeit. Die vergoldeten Silbereinfassungen sind in schlichtem Kreisrund gehalten und einseitig durch einen einfachen Zahnschnitt verziert, was auf serienmässige Fertigung deuten könnte. Im wunderbaren Blau der Emailmalerei ranken sich vor- wie rückseitig die romantischen Blüten- und Laubgewinde einheimischer Feld- und Gartenblumen. Typisch im Geschmack des ländlichen Biedermeierstils präsentiert sich das kleinere Deli mit den Symbolen des bäuerlichen Feiertages unter einer Pfingsttaube auf der einen und einem brennenden Herz auf der anderen Seite.

Fräulein Wyss nennt ihr Deli deshalb noch heute «Pfingstbildli» und erinnert sich noch sehr genau, es von ihrer Firmgotte Elisabeth Bobst-Wyss erhalten zu haben, welche es ihrerseits von ihrer Mutter Genoveva (genannt «Emilie») Wyss-Misteli von Neuendorf übernommen hatte. Wie ihre Vorgängerinnen trägt Rosa Wyss ihr Deli zur Solothurner Bäuerinnentracht, und es bleibt zu hoffen, das Kleinod werde weiterhin eine Tracht aus ihrer Familie schmücken.

